

Gebäudereiniger beteiligt als im Frühjahr 2013. Wie beim Ausbaugewerbe sind auch bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf im Durchschnitt drei Mitarbeiter in jedem Unternehmen von Staus auf den Straßen betroffen, die dadurch verursachten zusätzlichen Kosten belaufen sich auf 7.300 Euro je Betrieb.

In den anderen in die Befragung einbezogenen Handwerksbranchen waren mehr als die Hälfte aller Befragten selten oder nie von Staus betroffen. Dies sind die Berufe, bei denen die Kunden den Betrieb oder das Unternehmen aufsuchen um dort Produkte zu erwerben oder eine Dienstleistung erbringen zu lassen. Hier spielt im Wesentlichen nur der Weg vom und zum Betrieb eine Rolle. Auch für die Filialunternehmen des Lebensmittelhandwerks, die teilweise mehrfach am Tag Waren an die einzelnen Verkaufsstellen ausliefern, ergeben sich keine besonderen Auffälligkeiten. In diesen Branchen sind zwischen zwei und drei Mitarbeiter je Betrieb von den Staus betroffen, die zusätzlichen Kosten bewegen sich in einer Größenordnung zwischen 3.600 und 4.600 Euro in jedem Unternehmen.

### **Betroffenheit der Betriebe nach ihrem Standort in der Region**

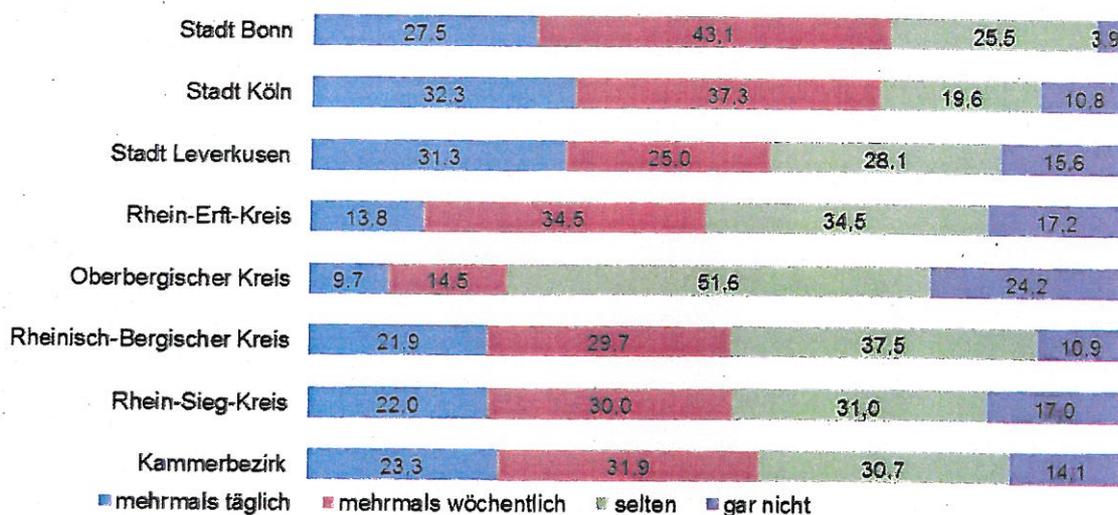
Weitaus entscheidender für die Betroffenheit durch Verkehrsstaus als die Zugehörigkeit zu einzelnen Handwerksbranchen ist der Standort der Betriebe, d. h. von wo starten die Mitarbeiter ihre Fahrt zu den Kunden. Hier ergeben sich für die kreisfreien Städte Bonn, Köln und Leverkusen sowie den Rhein-Erft-Kreis, den Oberbergischen sowie den Rheinisch-Bergischen Kreis und den Rhein-Sieg-Kreis durchaus unterschiedliche Ergebnisse. Besonders deutlich wird die starke Betroffenheit, wenn man die räumliche Auswertung auf die Städte Bonn und Köln sowie die Ballungsrandzone, also die unmittelbar angrenzenden Städte und Gemeinden, um diese beiden Kommunen einbezieht.

### **Bonn und Rhein-Sieg-Kreis**

In Bonn stellen Brückenbauwerke in den nächsten Jahren die Verkehrsteilnehmer vor große Probleme: Die Viktoriabrücke ist für LKW über 16 t zulässigem Gesamtgewicht gesperrt, weil die Brücke diese Lasten nicht mehr tragen kann. Der Tausendfüßler (A 565) wird zurzeit soweit ertüchtigt, dass das vorhandene Bauwerk bis zu einem Neubau in etwa zehn Jahren weiterbenutzt werden kann. Auch die Rheinquerungen im Zuge der Autobahnen A 565 (Nordbrücke) und A 562 (Südbrücke) stehen für größere Sanierungsarbeiten an. Von welchen anstehenden Sanierungsmaßnahmen sehen sich nun die Betriebe aus Bonn besonders betroffen: An erster Stelle werden dabei die Baustellen im Zuge der Autobahn A 565, also die Nordbrücke und der Tausendfüßler genannt, mit jeweils 29 Prozent der Nennungen stellen diese Maßnahmen eine besondere Belastung dar. Mit 28 Prozent fühlen sich nur unwesentlich weniger Unternehmen von der geplanten Sanierung der Viktoriabrücke besonders betroffen. Baustellen und Verkehrseinschränkungen in Köln und Leverkusen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung (unter fünf Prozent der Nennungen). Von Erfolg gekrönt scheinen derzeit die Bemühungen der für die Baustelleneinrichtung Verantwortlichen im Bereich des Tausendfüßlers zu sein: Hier laufen zurzeit vorbereitende Arbeiten für die Ertüchtigung. Dabei konnten zwei verengte Fahrspuren in jeder Richtung erhalten werden, so dass es bislang nicht zu gravierenden zusätzlichen Staus im Rahmen dieser Baumaßnahme kam.

Von den Handwerksbetrieben, die in der Stadt Bonn ihren Betriebssitz haben, stehen nur weniger als 30 Prozent selten oder nie im Stau. Bei 28 Prozent der befragten Unternehmen ist dies mehrmals täglich der Fall, bei 43 Prozent mehrmals in der Woche. Dies bedeutet im Vergleich zur Befragung im Herbst 2011 eine deutliche Zuspitzung der Situation. Damals gaben 24 Prozent an, mehrmals täglich im Stau zu stehen, für weitere 35 Prozent war dies mehrfach wöchentlich der Fall. Die durchschnittliche Staudauer je Tag lag für 84 Prozent der Befragten bei bis zu 30 Minuten. Weitere 12 Prozent standen bis zu einer Stunde im Stau und für vier Prozent belief sich die unproduktive Zeit sogar auf bis zu anderthalb Stunden. Im Durchschnitt waren in jedem Unternehmen vier Mitarbeiter von der misslichen Situation auf den Straßen in der Stadt Bonn und den Autobahnen betroffen. Die dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten bezifferten die befragten Handwerksbetriebe mit 9.100 Euro.

**Grafik 3:** Wie oft stehen Sie oder Ihre Mitarbeiter auf dem Weg zum Kunden oder zum Betrieb bzw. zu Filialen im Stau? (Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Kreisen in Prozent)

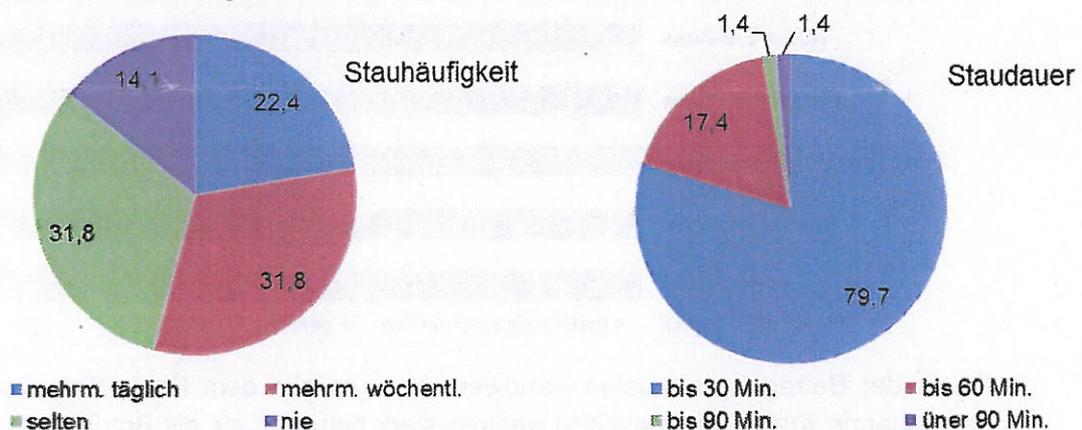


Die in der Befragung erfassten Handwerksbetriebe aus dem Rhein-Sieg-Kreis sind auf das gesamte Kreisgebiet gesehen weniger stark betroffen als die Betriebe aus dem Bonner Stadtgebiet: 22 Prozent der Befragten gaben hier an, dass die Inhaber bzw. ihre Mitarbeiter mehrmals täglich im Stau stünden. Für weitere 30 Prozent war dies mehrmals in der Woche der Fall. Annähernd genauso hoch war der Anteil der Unternehmen, die selten von Verkehrsstaus betroffen waren und 17 Prozent gaben an, nie von Staus betroffen zu sein, wenn sie zum Kunden unterwegs sind. Die durchschnittliche tägliche Staudauer lag für die Betriebe im Rhein-Sieg-Kreis etwas höher als auf Bonner Gebiet: Für rund 80 Prozent der befragten Unternehmen liegt die durchschnittliche tägliche Staudauer bei bis zu 30 Minuten. Auch im Rhein-Sieg-Kreis waren je Betrieb etwa vier Mitarbeiter von ungünstigen Verkehrslagen betroffen, allerdings lagen die Kosten je Unternehmen mit 11.600 Euro mit deutlichem Abstand an der Spitze aller Gebietskörperschaften. Die im Vergleich zu Bonner Unternehmen etwas andere regionale Ausrichtung der Unternehmen schlägt sich auch in der Frage nach der Betroffenheit durch einzelne in den nächsten Jahren anstehende Baumaßnahmen bzw. Engpässe nieder: Natürlich war zu erwarten, dass die Sanierungsarbeiten im Zuge der A 565, also Nordbrücke und Tausendfüßler, mit 28 und 25 Prozent der Nennungen in dieser Frage an der Spitze stehen. Die Autobahnbrücke im

Zuge der A3 ist für die Unternehmen aus dem Rhein-Sieg-Kreis mit mehr als 14 Prozent der Nennungen allerdings von größerer Bedeutung als die Viktoriabrücke (gut 12 Prozent). Auf die Rheinbrücke im Zuge der A 1 sowie auf die Mülheimer Brücke entfallen bei den Betrieben aus dem Rhein-Sieg-Kreis acht bzw. sieben Prozent der Nennungen.

Insbesondere Bonn, aber in bestimmten Stadtteilen auch Köln haben kaum noch freie Gewerbeflächen für Handwerksbetriebe. Bereits in der Vergangenheit sind viele Handwerksbetriebe aus den Ballungszentren ins Umland umgesiedelt, weil dort die Flächen preiswerter waren und das Handwerk nicht mit „angesagten“ und eher erwünschten Betrieben, z. B. der Medienwirtschaft, um Standorte konkurrieren musste. „Bezahlen“ müssen dies die Unternehmen heute mit einer erhöhten Staugefahr auf dem Weg zu den Kunden in den Ballungszentren und den dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten. Zur Ballungsrandzone um Bonn können folgende Städte und Gemeinden gerechnet werden: Alfter, Bad Honnef, Bornheim, Hennef, Königswinter, Lohmar, Meckenheim, Niederkassel, Rheinbach, Sankt Augustin, Siegburg, Troisdorf und Wachtberg. Bezieht man nur Handwerksunternehmen aus diesen Kommunen in die Auswertung ein, werden die finanziellen Auswirkungen auf die Betriebe noch deutlicher: Zwar sind nach wie vor je Betrieb vier Mitarbeiter von den Staus betroffen, jedoch steigt die dadurch ausgelöste finanzielle Belastung auf 12.400 Euro je Handwerksbetrieb.

**Grafik 4: Stauhäufigkeit und Staudauer im Ballungsrand Bonn (in Prozent)**



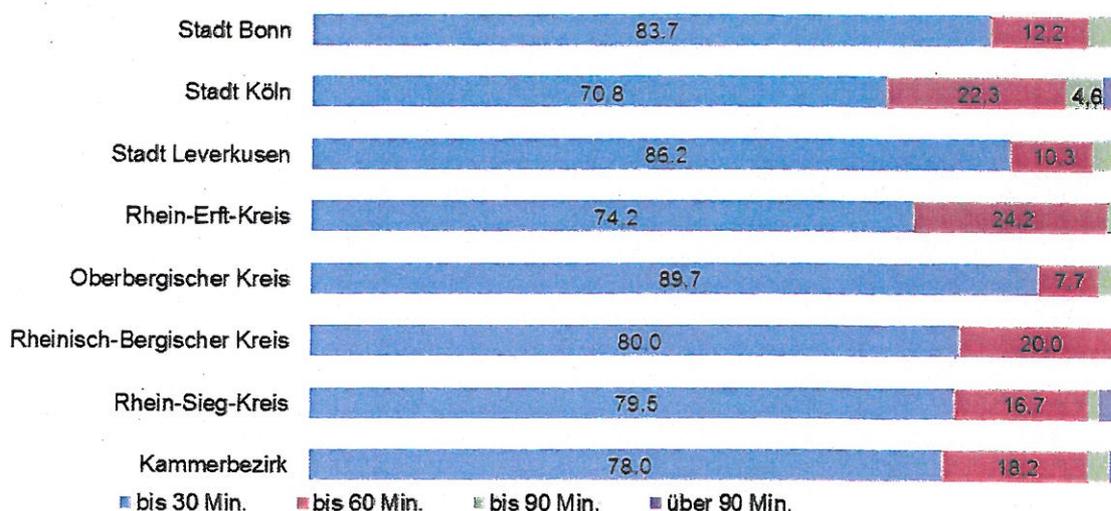
#### Stadt Köln, Rhein-Erft-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis

Handwerksbetriebe in der Stadt Köln sind ebenso wie im Stadtgebiet Bonn nicht nur von den Staus auf den Autobahnen eingeschränkt – seien sie durch hohes Verkehrsaufkommen oder durch Baustellen ausgelöst – sondern auch von innerstädtischen Baustellen und davon gibt es in Köln derzeit einige. Besonders betroffen ist derzeit der Stadtteil Mülheim, wo gleich drei wichtige Einkaufs- und Erschließungsstraßen umgestaltet werden: Frankfurter Straße, Buchheimer Straße und Berliner Straße. Insgesamt laufen derzeit im Gebiet der Stadt Köln sechs große Bauprojekte auf wichtigen Straßenverbindungen, die mehr oder minder starke Einschränkungen für den Verkehr zur Folge haben und weitere Großprojekte sind in Sicht. Gemeinsam ist den meisten dieser Projekte, dass die Leistungsfähigkeit der Straßen nach Abschluss der Baumaßnahmen zugunsten anderer Verkehrsträger reduziert wird, dass Stellplätze wegfallen usw. Von den zu erwartenden

Großbaustellen spielen die im Raum Bonn für die Handwerksbetriebe mit Sitz in Köln praktisch keine Rolle (Nordbrücke unter sechs Prozent der Nennungen), die übrigen werden nur vereinzelt genannt. 26 Prozent der Nennungen entfallen auf die Mülheimer Brücke als die wichtigste städtische Rheinquerung im Kölner Norden. Mit 24 bzw. 23 Prozent folgen die Verkehrsbeschränkungen auf der Rheinbrücke in Leverkusen und der Autobahnbrücke im Verlauf der A 3 auf den weiteren Plätzen. Der Tunnel Grenzstraße im Zuge der Stadtautobahn kam auf 19 Prozent der Nennungen.

Rund 30 Prozent aller Handwerksunternehmen aus Köln, die an der Frühjahrsbefragung 2013 teilgenommen haben, fühlen sich selten oder nie von Staus betroffen. Allerdings geben mehr als 32 Prozent der befragten Handwerksunternehmen – und dies ist der höchste auf diese Antwortkategorie entfallende Anteil unter allen Gebietskörperschaften – an, dass Inhaber oder Mitarbeiter auf dem Weg zum Kunden mehrmals täglich im Stau stehen, für weitere 37 Prozent ist dies mehrmals wöchentlich der Fall. Die durchschnittlichen täglichen Stauzeiten für jedes Fahrzeug geben 71 Prozent der Unternehmer mit bis zu 30 Minuten an, weitere 22 Prozent rechnen mit Stauzeiten von bis zu einer Stunde und weitere fünf Prozent zu 90 Minuten. Einzelne Unternehmer gehen sogar davon aus, dass ihre Fahrzeuge täglich länger als anderthalb Stunden im Stau stehen. In den anderen Gebietskörperschaften mit Ausnahme des Rhein-Sieg-Kreises wurde diese Antwortkategorie nicht angekreuzt. Von den Verkehrsstaus betroffen sind bei Kölner Betrieben im Durchschnitt vier Mitarbeiter, die dadurch verursachten Zusatzkosten beziffern die Betriebe mit 9.500 Euro.

**Grafik 5:** Wie lange stehen in etwa Ihre Fahrzeuge täglich im Stau? (durchschnittlich pro Fahrzeug) (Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Kreisen in Prozent)



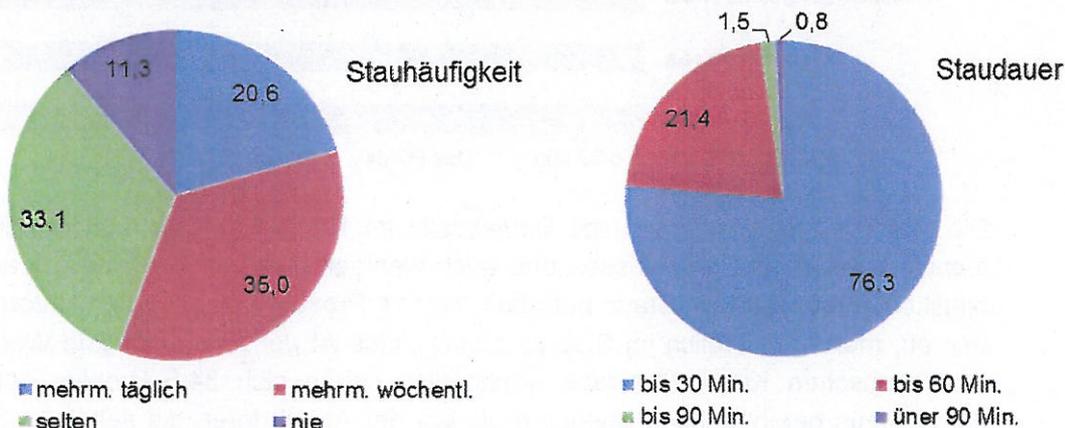
Die Handwerksunternehmen mit Betriebssitz im Rhein-Erft-Kreis fühlen sich verkehrstechnisch relativ gut erschlossen und auch weniger stark als Betriebe aus anderen Gebietskörperschaften von Staus betroffen: Nur 14 Prozent der befragten Unternehmen geben an, mehrmals täglich im Stau zu stehen, dies ist der zweitniedrigste Wert nach dem Oberbergischen Kreis. Mehrfach wöchentlich sahen sich 34,5 Prozent der Befragten durch Staus beeinträchtigt, ebenso groß war der Anteil derer, die selten im Stau stehen und für 17 Prozent ist dies nie der Fall. Dies kann seine Ursache darin haben, dass der Rhein-Erft-Kreis mehr als andere in der Region ein eigenes industrielles Nachfragepoten-

tial für Handwerksbetriebe hat. Die tägliche Staudauer je Fahrzeug liegt für 74 Prozent der Unternehmen aus dem Kreisgebiet bei bis zu 30 Minuten, weitere 24 Prozent stehen bis zu einer Stunde im Stau. Bei im Durchschnitt vier betroffenen Mitarbeitern je Unternehmen werden die dadurch entstehenden Kosten mit ca. 10.500 Euro angegeben. Bei der Frage nach der zu erwartenden Betroffenheit durch die anstehenden Straßensanierungen entfallen sieben Prozent der Nennungen auf den Tausendfüßler und sechs Prozent auf die Nordbrücke, mit weitem Abstand liegen die Rheinbrücke Leverkusen mit 31 Prozent der Nennungen und die Brücke im Autobahnkreuz Leverkusen mit 27 Prozent an der Spitze. Der Tunnel Grenzstraße im Zuge des Autobahnzubringers wurde mit 17 Prozent häufiger genannt als die Mülheimer Brücke mit 12 Prozent der Nennungen.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis macht sich der Engpass Rheinquerung bei den Betrieben bemerkbar, zudem spielen hier die Kundenbeziehungen zum Oberzentrum Köln vermutlich eine größere Rolle als im Rhein-Erft-Kreis. Die Befragungsergebnisse zur Stauhäufigkeit liegen hier fast auf dem gleichen Level wie im Rhein-Sieg-Kreis: 22 Prozent der Befragten geben an, mit ihren Fahrzeugen mehrmals täglich im Stau zu stehen, knapp 30 Prozent sind davon mehrmals in der Woche betroffen. Allerdings stehen nur knapp elf Prozent der Befragten nie im Stau, so dass etwas weniger als 38 Prozent die Antwortalternative „selten“ gewählt haben. Länger als eine Stunde steht keines der befragten Unternehmen mit seinen Fahrzeugen im Stau, vier Fünftel können ihre Fahrt nach 30 Minuten fortsetzen. Mit rund drei Mitarbeitern je Unternehmen sind im Rheinisch-Bergischen Kreis auch weniger Mitarbeiter von den Staus betroffen, die dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten werden mit 7.300 Euro beziffert. Die Verkehrsbeschränkung im Autobahnkreuz Leverkusen im Zuge der A 3 ist mit drei Zehntel der Nennungen die bedeutendste für die Handwerksunternehmen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis. Es folgen mit 23 Prozent die Rheinbrücke im Verlauf der Autobahn A 1 sowie mit jeweils 18 Prozent der Nennungen der Tunnel Grenzstraße sowie die Mülheimer Brücke. Auf Sanierungsarbeiten im Raum Bonn entfallen fünf Prozent.

Der dem Oberzentrum Köln zuzurechnende Ballungsrand umfasst nach unserer Abgrenzung die folgenden Kommunen: Bergheim, Bergisch Gladbach, Brühl, Burscheid, Frechen, Hennef, Hürth, Kerpen, Leichlingen, Lohmar, Niederkassel, Odenthal, Pulheim,

**Grafik 6:** Stauhäufigkeit und Staudauer im Ballungsrand Köln (in Prozent)



Rösrath, Sankt Augustin, Siegburg, Troisdorf und Wesseling. In dem so abgegrenzten engeren Einzugsbereich des Oberzentrums Köln liegt die Zahl der von Staus betroffenen Mitarbeiter im Durchschnitt bei vier je Betrieb, die durch Staus ausgelösten Zusatzkosten belaufen sich auf 11.000 Euro.

### **Stadt Leverkusen und Oberbergischer Kreis**

Die Handwerksbetriebe mit Sitz in der Stadt Leverkusen sehen sich durch die anstehenden Sanierungsarbeiten an der Leverkusener Rheinbrücke im Zuge der A 1 mit 43 Prozent der Nennungen und an der Brücke im Bereich des Autobahnkreuzes Leverkusen auf der A 3 mit vier Zehnteln aller auf diese Frage abgegebenen Antworten besonders betroffen. Darüber hinaus ist die Sanierung der Mülheimer Brücke für die Unternehmen von größerer Bedeutung (10 Prozent) als die des Tunnels Grenzstraße im Zuge der Kölner Stadtautobahn (sieben Prozent). Mehr als 31 Prozent der Unternehmen geben an, mehrmals täglich im Stau zu stehen, dies ist nach den Ergebnissen für Köln der zweithöchste Wert. Ein weiteres Viertel steht mehrmals wöchentlich im Stau. Die durchschnittlichen täglichen Stauzeiten liegen für 86 Prozent der Befragten bei bis zu einer halben Stunde und für weitere 10 Prozent bei bis zu einer Stunde. Von Verkehrsstaus sind im Durchschnitt je Betrieb weniger als drei Mitarbeitern betroffen, die dadurch entstehenden Zusatzkosten werden von den Betrieben mit 8.600 Euro angegeben.

Der Oberbergische Kreis ist unter verkehrlichen Gesichtspunkten für die dort ansässigen Handwerksbetriebe deutlich besser aufgestellt: Weniger als ein Viertel der Befragten steht auf dem Weg zu seinen Kunden oder zu seinen Filialen mehrmals täglich oder mehrmals wöchentlich im Stau. Genauso groß ist der Anteil der Unternehmen, bei denen das nie geschieht. Fast 90 Prozent der Befragten sehen die täglichen Stauzeiten bei weniger als 30 Minuten, weitere acht Prozent bei bis zu einer Stunde. Betroffen sind durchschnittlich zwei Mitarbeiter in einem Unternehmen, die dadurch ausgelösten Zusatzkosten werden von den Betrieben mit 4.900 Euro beziffert. Auch bei den Handwerksbetrieben im Oberbergischen Kreis zeigt sich bei der Bewertung der anstehenden Sanierungsarbeiten und der bereits bestehenden Verkehrsbeschränkungen ein größeres Gewicht für den Raum Köln/Leverkusen: Nahezu ein Viertel der Nennungen entfällt auf die anstehende Sanierung des Tunnels Grenzstraße im Zuge der Stadtautobahn. Gut ein Fünftel bezieht sich auf die Leverkusener Rheinbrücke und 18 Prozent auf die Brücke im Autobahnkreuz Leverkusen, aber auch die Rheinquerung im Zuge der Mülheimer Brücke ist für Betriebe aus dem Oberbergischen Kreis von Bedeutung. Im Bonner Raum werden die Sanierungsmaßnahmen im Zuge der Autobahn A 565 häufiger genannt.

### **Maßnahmen zur Stauvermeidung**

Mit zwei Fragen haben wir bei den Betrieben nachgefragt, wo sie ihre Präferenzen in dieser Fragestellung sehen, sowohl auf den Autobahnen als auch auf den Landstraßen und auf innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen. Größere regionale Differenzen in der Bewertung der vorgeschlagenen potentiellen Maßnahmen waren nur im Einzelfall festzustellen.